



Debora Zachariasse

Flüsterherz

A. d. Niederländischen von Eva Schweikart

Coppenrath 2011 • 343 Seiten • 14,95 • ab 14

Und ich denke wieder an die Salatpflanzen neben der fröhlichen Flatterwäsche und dem Beet mit Mais und Bohnen bei Tibby zu Hause. Weiß Bohnen mit schwarzen Läusen. Gerade Reihen schneckigen Salats. Ich sehe Tibby mit ihrem Pa im Garten Unkraut jäten. Mit ihrem Musiker-Pa.

Die niederländische Autorin Debora Zachariasse dürfte dem deutschsprachigen Lesepublikum noch unbekannt sein. Doch wird sich dies hoffentlich nach der Lektüre ihres Romans *Flüsterherz* schnell ändern. Denn *Flüsterherz* ist ein beeindruckender Roman und ihn zu besprechen fällt einerseits leicht, andererseits aber auch schwer. Leicht, weil er gut geschrieben ist und sich einem äußerst schwierigen Thema sensibel nähert, schwierig darum, weil das Thema kompliziert ist und man sich fragt, nach welchen Kriterien man den Text bewerten soll. Aber gerade solche Romane wie *Flüsterherz* sind unglaublich wichtig in einer Zeit, in der Modetrends und Mainstream den Buchmarkt beherrschen und immer weniger Texte aus dem skandinavischen bzw. niederländischen Raum übersetzt werden.

Doch zuerst der Inhalt. Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht von Anna, die zunächst als 14-jährige Ich-Erzählerin auftritt, im Laufe der Handlung jedoch ihren fünfzehnten Geburtstag feiert. Anna kommt aus einer ‚anständigen‘ Familie. Ihre Mutter ist Apothekerin, ihr Vater arbeitet ebenfalls, sie wohnt mit ihren Eltern und ihrem älteren Bruder in einem großen Haus. Alles ist ordentlich, fast steril, die Abendessen verlaufen gesittet und auch Annas Schulerfolge sind positiv. Sie ist kein aufsässiges Mädchen, ist manchmal vorlaut, aber eine gute Schülerin. Plötzlich platzt Tibby in ihr Leben. Tibby ist dunkelhäutig, lebt mit ihrer Mutter und ihrem Vater, der als Musiker oft auf Tour ist, in einem ehemals besetzten Haus und scheint ein viel freieres Leben als Anna zu führen. Anna ist beeindruckt und fast verzaubert von Tibbys Leben, ihrem Garten und auch ihren Eltern. Doch nach und nach muss sie erkennen, dass auch Tibbys Leben nicht einfach ist. Es mangelt an Geld, das Haus ist alt, im Winter zu kalt und Tibby schafft nur mit Mühe das Gymnasium. Anna hilft ihr und gerät auch so in Schwierigkeiten. Sie versucht sich von Tibby zu distanzieren, verliebt sich und scheint ihr eigenes Leben zu führen. Sie bemerkt nicht, dass Tibby immer depressiver wird und schließlich gar nicht mehr zur Schule kommt ...

Erzählt wird die Geschichte als Rückblende, der Leser ahnt, was mit Tibby geschehen wird und doch lässt der Roman einen nicht los. Das liegt vor allen an den Charakteren, die die Autorin einfühlsam und behutsam einführt und weiterentwickeln lässt. Da ist zunächst Anna mit ihrem relativ unkomplizierten Leben und ihren Freundinnen.



Sie führen ein sorgloses Leben, genießen den Luxus und doch sind sie nicht oberflächlich, sondern nehmen Tibby an und versuchen auch ihr zu helfen. Anna beneidet zunächst Tibby, versucht mit ihren Eltern darüber zu sprechen und leidet etwas an der spießigen Lebensweise. Erst nach und nach erkennt sie, dass ihre Eltern sie lieben und ihr Schutz geben. Tibbys Leben dagegen ist nur oberflächlich attraktiv und voller Freiheiten. Ihre Eltern kümmern sich kaum um sie, der Vater ist Alkoholiker und Geld ist nie da. Besonders deutlich wird dies in Gespräch zwischen Tibby und ihrer Mutter, die überhaupt keine Ahnung davon hat, was ihre Tochter mag und liebt. Tibby ist depressiv, unternimmt schließlich einen Selbstmordversuch, der von Anna vereitelt werden kann, aber trotz Hilfe möchte Tibby nicht weiterleben und versucht es erneut.

Anna flüstert die Geschichte von Tibby in ihr Tagebuch. Sie leitet durch das Geschehen und immer wieder entfaltet sich die Schreibkraft der Autorin, die wunderschöne, aber dann auch wieder traurige Bilder malt. Fast lebendig wird Tibbys Garten im Sommer, der dann im Garten kahl und kalt wird. Man muss an solchen Stellen verharren, die Worte erneut lesen und merken, was Literatur alles kann. Tatsächlich entführt Literatur ihre Leser und genau das gelingt auch der niederländischen Autorin. *Flüsterherz* wirkt nach und man erinnert sich immer wieder an Passagen. Und zugleich ist es ein trauriges Buch ...

Anna und Tibby sind zwei unterschiedliche Charaktere, die eine gänzlich andere Sozialisation erlebt haben. Sie versuchen eine Freundschaft und scheitern doch am Ende. Tibby beneidet Anna um ihr Leben, das ihr so einfacher erscheint. Vor allem braucht sie eine Basis und Sicherheit, doch beides können ihr ihre Eltern nicht geben.

Flüsterherz erzählt die Freundschaft zweier Mädchen und ihre Versuche erwachsen zu werden. Es ist ein schöner und ein trauriger Roman zugleich, dem man einfach nur viele Leser und Leserinnen wünscht!

Unbedingt lesen!!

Jana Mikota